

3. Und nicht umsonst. Der Preuße fühlt's: Es war ein großer Tag!
 Drum still im ganzen Lager ist's, nicht Jubel noch Gelag,
 so still, so ernst die Krieger all'; kein Lachen und kein Spott —
 auf einmal tönt es durch die Nacht: „Nun danket alle Gott.“
4. Der Alte, dem's mit Macht entquoll, singt's fort, doch nicht allein,
 Kam'raden um ihn her im Kreis gleich stimmen sie mit ein;
 die Nachbarn treten zu, es wächst lawinengleich der Chor,
 und voller, immer voller steigt der Lobgesang empor.
5. Aus allen Zelten strömt's, es reiht sich singend Schar an Schar.
 Einfallen jetzt die Jäger, jetzt fällt ein auch der Husar;
 auch Musica will feiern nicht, zu reiner Harmonie
 lenkt Horn, Hobo' und Klarinett' die heil'ge Melodie.
6. Und stärker noch und lauter noch, es schwillt der Strom zum Meer,
 am Ende wie aus einem Mund lobsingt das ganze Heer;
 im Echo donnernd wiederhallt's das aufgeweckte Thal,
 wie hundert Orgeln braust hinan zum Himmel der Choral. Besser.

b) Das Feuer im Walde.

- | | |
|---|--|
| Zwei Knaben liefen durch den
Hain | der noch den Nußbaum pflanzen
thät, |
| und lasen Eichenreiser auf
und türmten sich ein Hirtenfeu'r,
indes die Pferd' im fetten Gras | 20 vom dem sie manche schöne Nuß
herabgeworfen, als sie noch
zur Pfarre gingen, manche Nuß! |
| 5 am Wiesenbache weideten.
Sie freuten sich der schönen Glut,
die wie ein helles Osterfeu'r | Sie segneten den guten Mann
in seiner kühlen Gruft dafür
25 und knackten jede schöne Nuß
noch einmal im Gedanken auf. |
| gen Himmel flog, und setzten sich
auf einen alten Weidenstumpf. | Da rauscht das dürre Laubempor,
und sieh, ein alter Kriegesknecht
wankt durch den Eichenwald daher, |
| 10 Sie schwagten dies und schwagten
das:
vom Feuermann und Ohnekopf, | 30 sagt „guten Abend!“, wärmet sich
und setzt sich auf den Weiden-
stumpf. |
| vom Amtmann, der im Dorfe
spuht | „Wer bist du, guter, alter Mann?“ |
| und mit der Feuerkette klirrt,
weil er nach Anseh'n sprach und
Geld, | „Ich bin ein preußischer Soldat,
der in der Schlacht bei Runersdorf |
| 15 wie's Liebe Vieh die Bauern schund
und niemals in die Kirche kam.
Sie schwagten dies und schwagten
das: | 35 das Wein verlor und, leider
Gott's,
vor fremden Thüren betteln muß.
Da ging es scharf, mein liebes
Kind; |
| vom sel'gen Pfarrer Habermann, | |